

Zunächst decken die Bauern ihre Herstellungskosten und sichern ihr absolutes Existenzminimum. Aus den Mehreinnahmen erhalten die Bauern eine Einkommensverbesserung; darüber hinaus werden Schulen errichtet, Straßen gebaut, Kaufläden ausgestattet, in die Gesundheitsvorsorge, Bildung und den Umweltschutz investiert.

6 - Wie viel kommt vom Endverkaufspreis für ein fair gehandeltes Produkt bei den Produzenten an?

Unabhängig vom Endverkaufspreis hierzulande erhalten die Produzenten durch den Fairen Handel Preise, die deutlich über dem Weltmarktniveau liegen.

Zum Beispiel Kaffee: Allein die Kaffeeproduzenten haben im Jahr 2006 durch TransFair zehn Millionen Euro erhalten. Diese Einnahmen sind wichtiger denn je, angesichts des ruinösen Preisverfalls an den Rohstoffbörsen.

7 - Wie entstehen die Differenzen der Kaffeepreise im Handel?

Den Produzenten im Süden werden durch den Fairen Handel faire Preise für ihre Produkte, langfristige Lieferbeziehungen und auch auf Wunsch die Vorfinanzierung der Ernte garantiert.



Gerade im Bereich des Kaffeehandels sind stabile Preise, die über dem Weltmarktpreis liegen, überlebenswichtig für die Kleinbauern. In den Jahren 1999 bis 2004 war der Weltmarktpreis für Kaffee so gering, dass damit nicht einmal die Produktionskosten abgedeckt wurden.

8 - Wie funktioniert die Kontrolle?

Um die Glaubwürdigkeit des Fairtrade-Siegels sicherzustellen, arbeitet die zuständige Zertifizierungsgesellschaft FLO-CERT GmbH mit einem unabhängigen, transparenten und weltweit anerkannten System zusammen, das ständig überprüft wird.

9 - Kann Kinderarbeit im Fairen Handel sicher ausgeschlossen werden?

Nicht jede Form von Tätigkeit oder Mitarbeit von Kindern ist Kinderarbeit im negativen Sinn. (Mit-) Arbeit von Kindern kann einen wichtigen Beitrag zum Familieneinkommen leisten. Sicher ist, dass alle Produkte ohne **ausbeuterische** Kinderarbeit hergestellt sind, d.h. u. a. Zugang zur Bildung, begrenzte Arbeitszeit, keine Arbeit in sehr frühem Alter sind gewährleistet.

10 - Wie klimafreundlich ist der Faire Handel?

Jeder übernimmt für seinen Einkauf selbst die Verantwortung. Produkte des Südens, auf die der Faire Handel sich spezialisiert hat, wachsen bei uns nicht. Bei der Herstellung von Fairtrade Produkten sind Maßnahmen zum Umweltschutz mit Voraussetzung. (Quelle: www.transfair.org)

1. Einführung zum Fairen Handel

1.1 Eine Definition des Fairen Handels

Fairer Handel ist...

„... eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzentinnen und Produzenten sowie Arbeiterinnen und Arbeiter – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair Handels-Organisationen engagieren sich – gemeinsam mit Verbraucherinnen und Verbrauchern – für die Unterstützung der Produzentinnen und Produzenten, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.“ Auf diese Definition haben sich die vier internationalen Dachorganisationen des Fairen Handels geeinigt. (Quelle: www.forum-fairer-handel.de)

1.2 Akteure des Fairen Handels

Produzenten – Handelspartner im Süden

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen im Süden zu verbessern, ist Ziel des Fairen Handels. Benachteiligte Kleinproduzenten in der Landwirtschaft und in der handwerklichen Produktion sowie abhängig beschäftigte Arbeiter auf Plantagen und in Fabriken stehen dabei im Fokus. Insbesondere benachteiligte kleinbäuerliche Familien sollen

vom Fairen Handel profitieren. Ihre Zusammenschlüsse (z. B. Kooperativen, Genossenschaften) sind wichtige Handelspartner des Fairen Handels. Diese setzen sich für einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, soziale Sicherung, Bildung und Frauenförderung ein. Transparenz und demokratische Mitspracherechte müssen gewährleistet sein. Bei einigen Plantagenprodukten wie z. B. Tee, Blumen und Orangen arbeitet der Faire Handel nicht nur mit Kleinbauern sondern auch mit Plantagen zusammen. Davon sollen die abhängig beschäftigten Pflücker profitieren. Die Betriebe und Plantagen müssen sozialverträgliche Arbeitsbedingungen gewährleisten. Vertreter der Plantagen und der Arbeiter bilden ein Gremium, das über die Verwendung des Fair Handels-Aufschlags für die Gemeinschaft entscheidet.

Anerkannte Fair-Handels-Importeure in Deutschland

Fair-Handels-Importeure sind Unternehmen, die ausschließlich im Fairen Handel aktiv sind. Bekannte Fair-Handels-Organisationen in Deutschland sind z. B. GEPA, dwp, Banafair und el puente.

Gemeinsam mit Produzenten-Organisationen haben sie sich in der International Fair Trade Association (IFAT) zusammen geschlossen, der internationalen Dachorganisation von Fair Handels-Organisationen. Die IFAT hat ein Monitoring-System entwickelt, das die Einhaltung gemeinsamer Standards überwacht.

